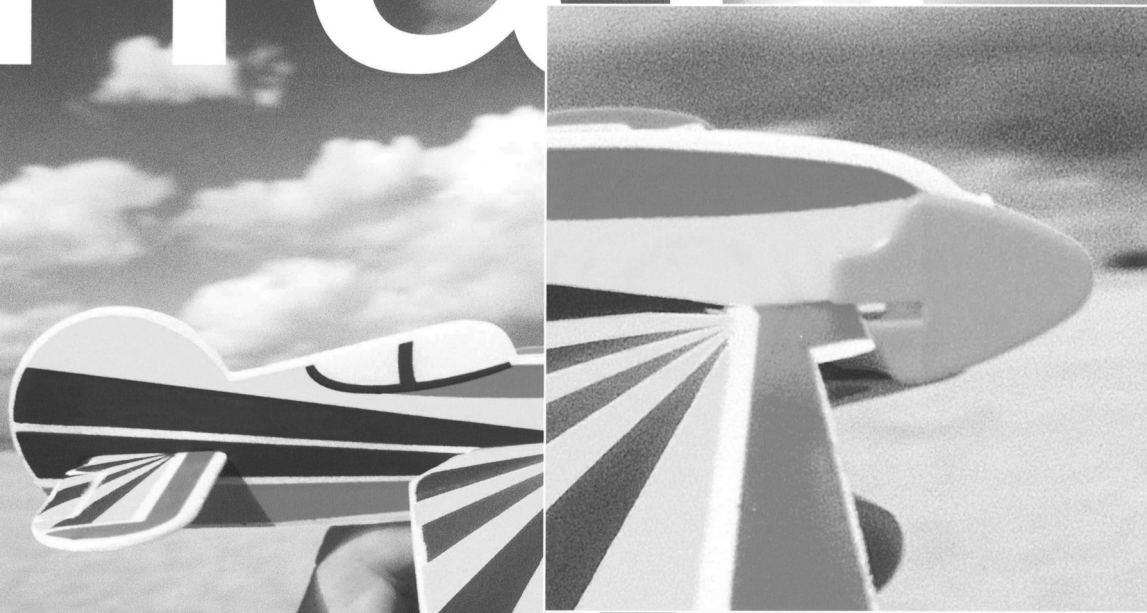


transpari ganz nah



transpari – die transparente Bürgerstiftung
im Paritätischen Niedersachsen

GandhisträÙe 5A
30559 Hannover

Telefon 05 11/52 486 393
Telefax 05 11/52 486 333

www.transpari.de

am Alltag
am Leben
am Menschen

Soziale Projekte starten – Spendenkonto 7 4102 00

Bank für Sozialwirtschaft Hannover · BLZ 25120510

„Der Mensch im Mittelpunkt“

Dort stand er für uns 60 Jahre lang und dort gehört er auch in Zukunft hin!

Der Landesverband Niedersachsen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands wurde nach dem Krieg 1949 neu gegründet. Im Jahr 2009 wird der Paritätische Niedersachsen also 60 Jahre alt.

Das ist die Zeit, in alten Unterlagen und Bildern zu stöbern, Gründungsprotokolle zu sichten, gelb-braune Bilder der „Aktion Silberfisch“ und andere aus den 50er- und 60er-Jahren mit der gebührenden Ehrfurcht und Neugierde zu betrachten.

Unsere Achtung gilt den Menschen, die aus kleinsten ehrenamtlichen Anfängen - legendär ist hier die sogenannte „Besenkammer“ in Braunschweig - einen großen und anerkannten Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege geschaffen haben – mit mehr als 780 Mitgliedsorganisationen, mindestens 32.000 aktiven ehrenamtlichen, über 55.000 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und über 670.000 Menschen, die sich in seinen Gliederungen organisiert haben. In den nächsten Ausgaben des Parität Report wollen wir an einige Begebenheiten, Aktionen und Menschen aus 60 Jahren paritätischer Sozialarbeit erinnern.

Vieles hat sich entwickelt, tiefgreifende Veränderungen haben stattgefunden. Was hat sich in 60 Jahren nicht alles getan in der psychiatrischen Versorgung, in der Jugendhilfe, in der Hilfe für Menschen mit Behinderung, in der ambulanten und stationären Pflege, im Gesundheitswesen, in Krankenhäusern und in der Selbsthilfe.

Die Zielvorgaben Teilhabe und Chancengleichheit, waren und sind für uns die Motoren der Weiterentwicklung. Menschenwürde für alle Menschen, gerade auch für Menschen mit sozialen und gesundheitlichen Einschränkungen, ist der Maßstab allen Handelns und muss es bleiben. Auch die vorhersehbaren Folgen des

demografischen Wandels können und dürfen diese Werte nicht in Frage stellen.

An diesen Maßstäben müssen sich auch alle zukünftigen Veränderungen und Weiterentwicklungen messen lassen. Dieser Diskussion muss sich die gerade wieder aktuell beworbene Entwicklung eines Pflegeroboters ebenso stellen wie die Dauerüberwachung und Dauerweitermeldung der Vitalfunktionen pflegebedürftiger Menschen aus ihrer Häuslichkeit an einen Pflegedienst. „Lebensretter“ oder elektronische „Fußfessel“ werden hier die Antipoden der Argumentation sein.



Der Paritätische hat in den vergangenen sechs Jahrzehnten eine außergewöhnliche Kompetenz in allen sozialen Fragen entwickelt, viele Projekte und sozialpolitische

Richtungsentscheidungen auf den Weg gebracht bzw. begleitet. Immer mit klarem Blick auf das Wohl der Menschen, die unsere Hilfe benötigen.

Die sozialpolitische Lage ist aktuell nicht unbedingt als entspannt einzustufen. Die Vorwahlkampfzeit gaukelt uns gerade dort eine ruhige Fassade vor, wo hinter den Kulissen bereits neue sozialpolitische Verteilungskämpfe brodeln. Deshalb werden wir auch im 60. Jahr unseres Bestehens Anstoßer, Motor, Mahner und nicht zu vergessen Wächter zukünftiger Entwicklungen sein.

„Der Mensch im Mittelpunkt“ bleibt dabei auch zukünftig unser Motto! Dort stand er für uns 60 Jahre lang und dort gehört er auch in Zukunft hin.



Cornelia Rundt,
Vorstand

Impressum

Herausgeber
 Paritätischer Niedersachsen e. V.
 Gandhistr. 5a
 30559 Hannover
 Tel. 0511 52486-0
 E-Mail landesverband@paritaetischer.de

Vorstand
 Günter Famulla (Vorsitzender),
 Cornelia Rundt

Registereintrag
 Registergericht Hannover
 Vereinsregister-Nummer 2156

Steuernummer
 Finanzamt Hannover-Nord
 25/206/21596

Bankverbindung
 Bank für Sozialwirtschaft,
 BLZ 25120510 - Konto-Nr. 7449500

Verantwortlich für den Inhalt
 Cornelia Rundt (Vorstand)

Redaktion
 Referat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit
 Michael Weber
 Tel. 0511 52486-353
 E-Mail presse@paritaetischer.de

Druck
 Benatzky Druck und Medien GmbH,
 Hannover

Hinweis
 Artikel anderer Organisationen oder Publikationen sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Bei der Veröffentlichung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor. Der Parität Report erscheint fünfmal im Jahr, der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Neue Menükarten für Essen auf Rädern

19.01.2009 – 25.01.2009

	4. Mini-Menü 4,65 € <small>inkl. Brot</small>	Tages-Menü 4,85 € <small>inkl. Brot</small>	Classic-Menü 5,00 € <small>inkl. Brot</small>	Schonkost 5,10 € <small>inkl. Brot und 4,75 € Bräun</small>	Diabetiker-Menü 5,10 € <small>inkl. Brot</small>	Vegetarisch 5,10 € <small>inkl. Brot</small>	Kalt-Menü 3,10 € <small>inkl. Brot</small>	Genießer-Menü 5,45 € <small>inkl. Brot</small>
Montag 19.01.	Schweinegulasch mit Sauerkraut	Röhrei mit Schleiermilch Sauce Käsebraten Obst	Gemüseintopf mit Fleischspeise und 1 Würstchen(10)	Putenbrust mit Sauerkraut Südkartoffeln BE 3,17	Milchreis mit Käse Pflanzensauce BE 3,17	Vier-Länder- Gemeinschaft Hot Sauce Zwiebelsauce Obst	Salatpokal mit Käse Frischkäse und emerk. Dressing	Filetgulasch „Stroganoff Art“ mit Champignon Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Obst
Dienstag 20.01.	Kasselerkamm (10) Kartoffel Kartoffelsauce	Grüne Erbsensuppe mit Käse und 1 Würstchen(10)	Spielbraten Bismarck Bohnenzuppe Südkartoffeln BE 3,25	Schweine- gulasch mit Sauerkraut Südkartoffeln BE 3,25	Hühnerfrischkäse mit Champignon Sauce Dessert BE 3,25	Bunte Nudeln mit Tomatensauce Dessert	Bratrolfische mit Zucchini Kartoffeln und Brot	Rascherintopf 3 Medaillon mit Schwein auf Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert
Mittwoch 21.01.	Nudelsuppe mit Gemüse und Brot	Jungschwein- braten mit Apfelmilch Südkartoffeln	Fischfilet „Müllerin“ mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln BE 3,25	Geflügelbraten mit Sauerkraut Südkartoffeln BE 3,25	Ital. Tomaten- fleisch mit Kartoffeln Sauce Dessert BE 3,25	Vegetarische Pizza mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert	Salatpokal mit Käse Frischkäse und emerk. Dressing	Hirschkühe mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert
Donnerstag 22.01.	Kleine Kraxler auf Grünbohnen Südkartoffeln	Geschmezt mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert	Hähnchen- schnitzel mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert	Kartoffelintopf mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert BE 3,25	Rinder- schmorbraten mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert BE 3,25	gefüllter Eierkuchen mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert	Kotletts, paniert Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert	Schweinestack mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert
Freitag 23.01.	Fischfilet mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln	China-Falter mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert	Spanferkelbraten mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert	Rinder- gulasch mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert BE 4,1	Fischfilet mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert BE 3,25	Eieromelett mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert	Salatpokal mit Käse Frischkäse und emerk. Dressing	Lachfilet mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert
Samstag 24.01.	Königsberger Kloppe mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln	Hausgemachter Hackbraten mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln	Thüringer Braten mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert BE 3,25	Brechbohnen- intopf mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert BE 3,25	Hausgemachter Hackbraten mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert BE 3,25	Blätterteig mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert		
Sonntag 25.01.	Ungarisch Gulasch mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln	Ungarisch Gulasch mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln	Leckerer Kartoffel mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert	2 Schwein- medaillon mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert BE 3,25	Sauerbraten mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert BE 3,25	Brokkoli-Soufflé mit Kartoffeln Sauce Südkartoffeln Dessert		

Das Menü der Woche:
 Wildgulasch „Hubertus“
 mit
Kartoffeln
Sauce
Dessert
5,10 €

Mo Di Mi Do Fr

Bitte ausfüllen:

Name _____

Straße _____

Wohnort _____

Telefon _____

Seit Ende 2008 haben die meisten der Mahlzeitendienste des Paritätischen Niedersachsen neue Menükarten. Durch den zentralen Druck sinken die Kosten für die Sozialen Dienste der Kreisgruppen und das neue Layout präsentiert die gewohnt gute und reichhaltige Auswahl der Mahlzeiten von Essen auf Rädern ansprechender

Ihre Adressdaten

Bitte Änderungen mitteilen!

Um unsere Mitgliederadressen auf dem neuesten Stand halten zu können, bitten wir um Ihre Unterstützung: Benachrichtigen Sie uns bei Änderungen

- Ihrer Anschrift,
- Telefonnummer,
- Faxnummer,
- E-Mailadresse,
- Wechsel Vorstand
- Wechsel Geschäftsführung
- Namens/der Rechtsform

Ihrer Organisation. Senden Sie bitte aktualisierte Daten an das Sekretariat des Geschäftsbereichs Mitgliederförderung, Timea Kovac, Tel. 0511 52486-323, Fax 0511-52486-333, E-Mail timea.kovac@paritaetischer.de

Ihr Beitrag

Parität Report sucht Artikel

- Möchten Sie die Arbeit Ihrer Organisation oder Einrichtung vorstellen?
- Können Sie Tipps oder Erfahrungen weitergeben?
- Veranstalten Sie ein Programm, das für andere offen und von Interesse ist?
- Suchen Sie neue Mitarbeiter /innen oder einen Job?
- Haben Sie Kritik oder Lob?

Dann senden Sie Ihren Beitrag (wenn möglich mit Foto) einfach als Datei oder Ausdruck via E-Mail oder per Post an den Landesverband, Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Gerne sind wir bereit, Sie bei der Formulierung zu unterstützen

Ausgabe I-09

Editorial	3	Schule muss sich für Sozialarbeit öffnen	48
Impressum	4	Blindengeld wird erhöht.....	49
Schwerpunkt Eingliederungshilfe		Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen:	
Interview: Die Rahmenbedingungen für die (teil-)stationäre Behindertenhilfe sind geklärt.....	6	Gerichtsurteil bringt Sicherheit.....	49
Hüther: „Behindertenhilfe leistet seit Jahrzehnten gute Arbeit!“	7	Lions Malstudio: Malzeit!	50
UN-Konvention: Den Worten müssen jetzt Taten folgen	8	Vorstellung des Verbandsrats: Brita-Ise Hellmann.....	50
Der Paritätische zu Gast in Berlin	9	VSM Stade: Zukunftsfähige Suchtkrankenhilfe	51
50 Jahre Lebenshilfe - Ulla Schmidt: „Sie haben den Weg bereitet“	10	35 Jahre Haus Niedersachsen	51
GPS Wilhelmshaven: Spätschicht bei Bahlsen.....	12	Die Guttempler hatten Gäste aus Russland	52
Ein persönliches Budget für einen Arbeitsplatz.....	14	Mehrwertsteuer auf Produkte für Kinder:	
Lebenshilfe Leer: Wohntraining.....	15	Postkartenaktion	53
Lebenshilfe Seelze: Musik-in-Liner auf Tour.....	15	Ex+Job Wunstorf - 30 Jahre Vorreiter	54
Lebenshilfe Braunschweig: Zukunftspreis für „Alltagshelfer“	16	STEP Hannover: Konsumbereitschaft von Suchtmitteln bei Jugendlichen ungebrochen	55
Blauschimmel Atelier: „Liebe geht durch den Magen“ ..	18	Fachklinik Moorkieker	56
Reversi: Hilfestellung im Alltag.....	19	Glücksspielsucht.....	58
Einer für alle(s)		Kooperation mit der VGH:Wünschebaum.....	59
Cuxhaven: Paritätisches Jugend- und Beratungszentrum eröffnet.....	20	AIDS-Hilfe: Die GagA-Kondome sind da!.....	60
Kompetenz für Menschen – neu und doch bewährt.....	22	Musik-in-Liner im Familienzentrum Papenkamp: Mit Singen und Rasseln zum Kindergarten-Song	61
Fora: Natur und Erlebnis	24	VAMV: Unterhaltsvorschuss sinkt 2009.....	62
Die neue Juleica ist da.....	27	Kinderregelsätze: Gericht bestätigt den Paritätischen ..	63
Interview: Jugendwerkstätten in Niedersachsen – eine Investition in die Zukunft!	28	Kneipp-KiTa-Tag: „Kneipp – Bildung – Gesundheit“ ...	64
Studentenwerk Göttingen: 28 Millionen Stammessen ..	31	Braunschweig: Sprachstörungen bei Kindern	66
60 Jahre Paritätischer: Rückschau auf die Anfänge.....	32	Braunschweig: Der Weg vom sprachtherapeutischen Kindergarten ins Leben	69
Braunschweig: Erste Elternlotsinnen ausgebildet.....	34	Ehrungen	71
DLRG: Ertrinken bei Kindern Todesursache Nummer zwei	35	Management	
ARV Göttingen: Stetig gewachsen	36	Bilanzrechtsmodernisierung.....	72
Zivildienst: „Den sozialen Umgang mit anderen habe ich hier gelernt!“	38	Wohlfahrtsmarken: Himmelserscheinungen.....	73
Wechsel beim Paritätischen Peine.....	39	Rückzahlungsklauseln für Fortbildungskosten	74
Albert-Schweitzer-Familienwerk: Gute Nachfrage und solide Zahlen.....	40	Seminarplan - LJS-Angebot online.....	74
Famulla: „Wir begrüßen den Mindestlohn in der Pflege“	41	Dokumentarfilm: Der Paritätische im TV	74
Paritätische Jahreskonferenz thematisiert Zukunft sozialer Arbeit.....	42	VEJ: Lebendiges Lernen	76
Paul-Dähling-Plakette verliehen	46	DMSG: eTrain MS medium.....	76
Hilfswerk Palästina: Demonstration für den Frieden..	48	Ratgeber: Behindertenhilfe.....	76
		Publikation: Sozialarbeit im Gesundheitswesen.....	77
		Der Paritätische Stellenmarkt.....	78
		Service	
		Serviceleistungen des Paritätischen Niedersachsen..	80
		Fachbereiche des Paritätischen.....	81
		Arbeitskreise des Paritätischen.....	82
		Mitglieder des Verbandsrats	83

Die Rahmenbedingungen für die (teil-)stationäre Behindertenhilfe sind geklärt

Der III. Vertrag ergänzt fehlende Teile

Nach intensiven Verhandlungen befindet sich der Ergänzungsvertrag (III. Vertrag) zum sogenannten Landesrahmenvertrag nach § 79 SGB XII im Unterschriftenverfahren. Damit werden wesentliche Eckpunkte zwischen Einrichtungsträgern und dem Land Niedersachsen festgelegt. Eduard Schellenberg, Referent Betriebswirtschaft/Entgelte des Paritätischen Niedersachsen, ist mit dem Ergebnis zufrieden, wie er im Interview deutlich macht.

Herr Schellenberg, sind sie erleichtert, dass sich der Vertrag endlich im Unterschriftenverfahren befindet?



Eduard Schellenberg hat für den Paritätischen und seine Mitgliedsorganisationen den sogenannten Landesrahmenvertrag ausgehandelt

„Ja, sicher. Wir haben seit der Reform des BSHG 1996 auch zwölf Jahre gebraucht, um das meiste abzuarbeitet, was der Gesetzgeber uns damals vorgegeben hat. Es ist schon ein weiter Weg vom Kostendeckungsprinzip bis hin zu Vergütungen, die nicht mehr hauptsächlich kosten-, sondern leistungsbezogen zu bemessen sind. Das Ergebnis der Verhandlungen kann sich sehen lassen, auch wenn man immer Kompromisse eingehen muss.“

Dankbar bin ich auch für die Einmütigkeit, die wir als Paritätischer bei wesentlichen Verhandlungseckpunkten immer wieder erreicht haben. Bedenkt man, dass auch in unserem Verband Mitgliedsorganisationen mit sehr unterschiedlichen Interessen organisiert sind, ist das alles andere als selbstverständlich. Dieses hat unsere Verhandlungsposition sehr gestärkt. Ich denke dabei z. B. an unsere Empfehlung, trotz Aufforderung durch die Kostenträger keine Leistungsvereinbarung auf einem niedrigen Niveau (so genannte Untergrenze) abzuschließen, sondern die Verhandlungen zu den Standards abzuwarten. Unsere Mitgliedsorganisationen haben sich an diese Empfehlung gehalten und dadurch den Verhandlungen den nötigen Druck gegeben.“

Was wird durch die Verträge geregelt?

„Die Verträge legen verbindliche Rahmenbedingungen für die Einzelvereinbarung zwischen dem Einrichtungsträger und dem Träger der Sozialhilfe im Bereich der teilstationären und stationären Behindertenhilfe fest. Das erleichtert die konkreten Verhandlungen, weil nicht mehr über jeden Sachverhalt gestritten werden muss.“

Die Verhandlungen der letzten Jahre betrafen den „III. Vertrag“. Haben die beiden ersten nicht ausgereicht?

„Manchmal hat man zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht die Kraft, die Ideen und die Kompromissfähigkeit, alles zu regeln, was geregelt werden muss. So konnte bei den ersten Verträgen nicht die Standardfrage, insbesondere die Personalschlüssel geklärt werden. Auch blieb offen, wie sich die Vergütung nach 2010 entwickeln sollte. Mit der Zuordnung von Leistungen und Vergütungen ist ein verlässlicher Rahmen geschaffen worden.“

Wie ist der Vertrag sozialpolitisch einzuordnen?

„Vor dem Hintergrund des sozialpolitischen Umfeldes und der Entwicklung in anderen Bundesländern ist es ein Erfolg, dass wir in Niedersachsen – landesweit betrachtet – die Umsetzung budgetneutral durchgeführt haben und das durchschnittliche Vergütungsniveau und damit auch das durchschnittliche Betreuungsniveau gehalten haben.“

Dazu kommt die Differenzierung der Leistung und Vergütung nach

Hilfebedarfsgruppen (Leistungsbe-rechtigtengruppen) jetzt auch in der Tagesstruktur für Menschen im Erwerbsalter. Damit kann auch hier, wie bereits im Bereich des Wohnens, in Zukunft die Veränderung des Hilfebedarfs nachgezeichnet werden. Dieses ist besonders dann notwendig, wenn Leistungen und Vergütungen sonst immer mehr vereinheitlicht werden.

Nicht zu vergessen ist, dass der III. Vertrag den Einrichtungsträgern eine längerfristige Planungssicherheit gibt. Das ist in der heutigen Zeit nicht hoch genug einzuschätzen. Natürlich profitieren auch die Kostenträger von längerfris-

tigen Festlegungen. Auch sie können dann besser ihr Budget planen. Manchmal entsteht eine Win-Win-Situation.“

Kehrt damit beim Thema Eingliederungshilfe Ruhe ein?

„Nein, das bestimmt nicht. Zunächst müssen die Regelungen des III. Vertrages umgesetzt werden und dann wartet schon die nächste Reform der Eingliederungshilfe auf uns. Sollte das Vorschlagspapier der Bund-Länder-Arbeitsgruppe vom Herbst 2008 umgesetzt werden, bringt das große Veränderungen mit sich. Ich nenne nur zwei Stichworte: personenzentriert statt insti-

tutionenzentriert‘ und ‚Beschränkung der Eingliederungshilfe auf reine Fachmaßnahmen‘. Natürlich werden wir uns politisch gegen unsinnige Bestandteile der Reform wenden. Es kann aber, wie in der Vergangenheit leider manchmal geschehen, nicht ausgeschlossen werden, dass man auf uns nicht hört.

Nicht zu vergessen ist auch der ganze ambulante Bereich der Behindertenhilfe. Hier gibt es fast keine Rahmenbedingungen.“

Die Fragen stellte Michael Weber, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

„Behindertenhilfe leistet seit Jahrzehnten gute Arbeit!“

Der Paritätische erwartet offene Diskussion zur Eingliederungshilfe

Mit deutlichen Worten wendet sich **Horst Hüther**, alternierender Verbandsratsvorsitzender des Paritätischen Niedersachsen, gegen immer neue Forderungen, die bisherige Eingliederungshilfe auf den Prüfstand zu stellen. „Schlagworte wie 'ambulant vor stationär', das Persönliches Budget und die Integration von Menschen mit einer Behinderung auf den ersten Arbeitsmarkt, sind nicht neu.“ Aber das, was diese Schlagworte bewirken sollen, werde von den Trägern der Eingliederungshilfe seit Jahrzehnten erreicht. „Behindertenhilfe leistet seit Jahrzehnten gute Arbeit! Wir bieten ein umfassendes System der Teilhabe und Integration für Menschen mit Behinderungen“, so der Experte, „und entwickeln dieses stetig in ihrem Interesse weiter.“ Diese Schlagworte seien leider häufig

nur ein Vorwand, um Kosten senken zu wollen. „Wir fordern deshalb die Politik auf, in einer offenen Diskussion ihre Ziele für die Eingliederungshilfe klar zu umreißen und dabei die Frage der Finanzierung zu beantworten“, sagt Hüther.

Der alternierende Verbandsratsvorsitzende ist zugleich Geschäftsführer mehrerer Lebenshilfen in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Deshalb kennt er die Kostenstrukturen ganz genau: „Wer mehr ambulante Angebote fordert, muss diese auch finanzieren. Ambulante Maßnahmen sind aber teurer. Die politisch Verantwortlichen müssen sich also auch zu den Mehrkosten bekennen, denn mehr ambulant ohne mehr Geld kann nicht funktionieren.“ Horst Hüther führt zudem an, dass ein nicht unwesentlicher Teil der ambulanten Angebote

auch dazu führen, dass Menschen mit Behinderungen aus dem Sozialgefüge der Wohnheime und Werkstätten herausgerissen werden und vereinsamen könnten.

Unkenntnis wirft Hüther der Politik auch bei der Frage der Integration auf den ersten Arbeitsmarkt vor. „Es gibt einige Menschen mit Behinderungen, die dort eine Chance haben. Über 90 bis 95 Prozent der Beschäftigten in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen sind aber nicht geeignet für den ersten Arbeitsmarkt. Die vergleichsweise lange Arbeitszeit, die komplexeren Abläufe und der Druck der freien Wirtschaft macht eine Integration für viele leider unmöglich. Wir müssen also in der Diskussion viel stärker differenzieren, wo Möglichkeiten sind und was nicht geht.“

Den Worten müssen jetzt Taten folgen

Lebenshilfe und Paritätischer fordern zügige und umfassende Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Mit der verkündeten Zustimmung des Bundesrates am 19.12.2008 findet das Verfahren zur Ratifikation des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen seinen Abschluss. Die Bundesrepublik Deutschland geht damit die Verpflichtung ein, den Inhalt der Konvention in nationales deutsches Recht zu übertragen. **Robert Antretter**, Vorsitzender der Bundesvereinigung Lebenshilfe: „Die Bedeutung dieser Entscheidung für Millionen behinderter Menschen in Deutschland kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden! Das Übereinkommen ist das weltweit wichtigste und modernste Gesetzeswerk, das jemals beraten wurde und von einer breiten Mehrheit der Vertragsstaaten der Vereinten Nationen mitgetragen wird.“

Es gewährt behinderten Menschen volle und gleichberechtigte Bürgerrechte. Es schützt sie vor jeder Form der Diskriminierung. Es verpflichtet alle Vertragsstaaten, im Rahmen ihrer Möglichkeiten beim Ausbau der Infrastruktur nicht nur im Verkehr und beim Bau öffentlicher Gebäude, sondern in allen Lebensbereichen für Barrierefreiheit zu sorgen. Es fordert, allen behinderten Menschen – auch Menschen mit geistiger Behinderung oder psychischer Erkrankung – die Möglichkeit zu geben, mitten in der Gesellschaft zu leben und frei zu entscheiden, wo und mit wem sie leben wollen. Es erteilt jeder Form von Entmündigung oder Bevormundung eine Absage und ruft da-

zu auf, Menschen, die bei der Erledigung von Rechtsgeschäften oder bei der Gesundheitsvorsorge Hilfe benötigen, zu unterstützen und entsprechende Hilfen und Dienste flächendeckend zu organisieren.

Allen behinderten Kindern soll – unabhängig von Art, Umfang und Schweregrad ihrer Behinderung – der unentgeltliche Besuch einer Grundschule ermöglicht werden, und das Arbeitsleben soll so organisiert werden, dass auch Menschen mit schwersten Behinderungen die Möglichkeit eröffnet wird, mit entsprechender Assistenz am freien Arbeitsmarkt tätig zu sein.

Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Eine offizielle Regierungsdelegation der Bundesrepublik Deutschland hat in New York monatelang gemeinsam mit vielen weltweit organisierten Behindertenverbänden für das Übereinkommen gekämpft und bei den Beratungen eine Vorreiterrolle gespielt. „Den Worten müssen jetzt Taten folgen“, so Robert Antretter. „Die gesamte Behindertenbewegung in Deutschland erwartet, dass Politikerinnen und Politiker aller im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien sich im Wahljahr 2009 vehement für die Verwirklichung und Umsetzung des Übereinkommens zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderung einsetzen.“

Der Paritätische Niedersachsen und sein Fachbereich Behindertenhilfe, zu dem über 200 Mitglied-

organisationen gehören, unterstützen die UN-Konvention und treten dafür ein, die Menschenrechte, die für den von ihm vertretenen Personenkreis von Menschen mit geistiger Behinderung besondere Bedeutung haben, zügig und umfassend umzusetzen. Leider hat diese Erwartungshaltung einen ersten Dämpfer erhalten: Zusammen mit der Konvention ist eine Denkschrift im Deutschen Bundestag verabschiedet worden, in der die Bundesregierung teilweise zurückrudert und den Eindruck zu erwecken versucht, dass das deutsche Behindertenrecht weitgehend mit dem Inhalt des Übereinkommens der Vereinten Nationen übereinstimme und deshalb nur in geringem Umfang gesetzgeberische Änderungsbedarf bestehe.

So will sie an Sonderschulen für behinderte Kinder festhalten, obwohl das Übereinkommen dazu verpflichtet, jedem behinderten Kind den unentgeltlichen Besuch einer Grundschule zu ermöglichen und Deutschland im Vergleich mit anderen Staaten der Europäischen Union eine der höchsten Raten an Sonderschülern hat. Diese einschränkende Auslegung geht auf Initiativen der Kultusminister der Bundesländer zurück, die an den zurzeit geltenden Schulgesetzen so wenig wie möglich ändern wollen.

Der Paritätische zu Gast in Berlin

Bei der Bundesbeauftragten Themen für Menschen mit Behinderungen bewegt

Am 17. Dezember 2008 kam der Paritätische Niedersachsen in Berlin mit der Bundesbeauftragten für die Belange behinderter Menschen, **Karin Evers-Meyer**, zusammen. Der Verband setzte dabei wichtige Themen der Behindertenhilfe auf die Tagesordnung. „Dieser Austausch war sehr konstruktiv und offen“, so **Cornelia Rundt**, Vorstand des Paritätischen Niedersachsen. „Wir konnten Karin Evers-Meyer unsere Standpunkte verdeutlichen und sie für Themen gewinnen, bei denen es unserer Auffassung nach Handlungsbedarf gibt.“

Unter anderem ging es in dem Gespräch um geplante Änderungen im Sozialgesetzbuch XII, Krippen-

plätze für behinderte oder von einer Behinderung bedrohte Kinder, Elternbeiträge für seelisch behinderte Kinder in Kindertagesstätten sowie Rentenversicherungsbeiträge für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einer Behinderung. „Der Austausch von Politik und Praxis ist ein wesentlicher Baustein für eine Behindertenhilfe, die bei den Menschen auch ankommt“, fasst Rundt die Bedeutung des Gesprächs zusammen. „Wir haben mit Karin Evers-Meyer gemeinsam viel aktuellen Handlungsbedarf für Menschen mit Behinderungen festgestellt.“ Rundt hebt hervor: „Wichtig ist uns gemeinsam, dass die geplanten Änderungen bei der Eingliederungshilfe nicht zu einer Verschlechterung der Leistungen für Menschen

mit Behinderungen führt und Kürzungsabsichten nicht in verschleierte Worte gefasst werden. Die Selbstbestimmungsrechte und die Wahlfreiheit der Menschen sind unantastbar - gerade auch für die Kostenträger.“

Für den Paritätischen nahmen sechs Personen am Meinungsaustausch teil: **Ulla Klapproth** und **Horst Hüther**, alternierende Verbandsratsvorsitzende, **Cornelia Rundt**, Vorstand, **Herbert Burger**, Vorsitzender der Lebenshilfe Niedersachsen, **Manfred Pfaus**, Geschäftsführer Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit Wilhelmshaven, und **Birgit Eckhardt**, Abteilungsleiterin Betriebswirtschaft/Recht.



Trafen sich zum Gespräch in Berlin (v. l.): Herbert Burger, Ulla Klapproth, Horst Hüther, Birgit Eckhardt, Cornelia Rundt, Karin Evers-Meyer und Manfred Pfaus

Ulla Schmidt: „Sie haben den Weg bereitet“

50 Jahre Bundesvereinigung Lebenshilfe

50 Jahre Einsatz für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien. Als Initiative von Eltern und Fachleuten wurde im November 1958 die damalige Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind gegründet. Viele Menschen haben im Lauf der fünf Jahrzehnte ihren Beitrag zur erfolgreichen Arbeit der Lebenshilfe geleistet: In der Gründungsphase, in der Zeit der Entwicklung von Angeboten und Einrichtungen für behinderte Menschen bis in die Gegenwart, in der die Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben zum wichtigen Leitziel geworden ist. Dieses Ziel steht im Mittelpunkt der Arbeit der Le-

benshilfen, die in Niedersachsen Mitglied im Paritätischen sind.

Der bald 92-jährige Lebenshilfe-Gründer **Dr. Tom Mutters** hat noch immer einen großen Traum: Sein Ideal ist eine Gesellschaft, in der Menschen mit und ohne Behinderung sich gegenseitig wertschätzen und in der es keine Sondereinrichtungen mehr geben muss. Eine ähnliche Vision hat auch Bundesgesundheitsministerin **Ulla Schmidt** vor Augen: Das sei eine Gesellschaft, „in der ich keine Angst hätte, alt zu werden, und in der ich mir wünsche, dass meine Enkelkinder leben können.“ Im Namen der Bundesregierung gratulierte sie der

Lebenshilfe zum 50-jährigen Bestehen und hielt am 23. November 2008, dem Gründungstag der Bundesvereinigung Lebenshilfe, eine Festrede. Darin würdigte die Ministerin unter anderem die großartige Pionierleistung von Tom Mutters. Dafür gab es stehende Ovationen der rund 500 Gäste in der Marburger Stadthalle. Ulla Schmidt, selbst langjähriges Mitglied der Lebenshilfe in ihrer Heimatstadt Aachen, zitierte auch den wiedergewählten Bundesvorsitzenden **Robert Antretter**, wonach der „zivilisatorische Reifegrad“ einer Gesellschaft sich am menschenwürdigen Umgang mit kranken und behinderten Men-



Ulla Schmidt zeigt Dr. Tom Mutters und Robert Antretter (v.l.) die frisch gedruckte Sondermarke zum Jubiläum